1. Grundsätzliches

Unsere Gemeinschaftsschule führt Schülerinnen und Schüler aller Begabungen in einem weitgehend gemeinsamen Bildungsgang zu den Schulabschlüssen der Sekundarstufe I oder zur Berechtigung des Übergangs in die gymnasiale Oberstufe und hat eine mindestens zweizügige Grundschule.

Auf Grundlage der Lehrpläne und der Beschlüsse der KMK findet der Unterricht grundsätzlich für alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam statt.

In Anbetracht einer sich ständig verändernden Arbeitswelt ist unsere Gemeinschaftsschule dem Leitgedanken der Berufsorientierung verpflichtet. Schule hat die Aufgabe, die Begabungspotentiale aller Schüler und Schülerinnen zu entwickeln. Daher ist die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes durchgängiges Unterrichtsprinzip. Die Schule bietet allen Kindern möglichst langes gemeinsames Lernen sowohl in der Grundschule als auch in den Klassenstufen 5 bis 10 und eröffnet allen Kindern den Weg zu dem ihrem Leistungsvermögen entsprechenden Abschluss.

Die Schul- und Unterrichtsgestaltung orientiert sich daher an den Lernvoraussetzungen und den Lernprozessen der einzelnen Schülerinnen und Schüler und fördert sie in ihrer individuellen Leistungsentwicklung. Dazu werden auch klassen- und jahrgangsübergreifende Lerngruppen gebildet.

Wichtig ist uns, dass die Schule auch die geänderten Anforderungen der Bildungsabnehmer, der Wirtschaft, der Ausbilder, der Hochschule und der Betriebe berücksichtigt.

Diesen Grundsätzen verpflichtet sich die Gemeinschaftsschule im Quellental durch die Gestaltung der zu entwickelnden Curricula. Eine Ergänzung und Vertiefung erfolgt durch Wahlpflichtkurse und Arbeitsgemeinschaften. Curricula und weitere schulische Angebote sind so zu gestalten, dass möglichst optimale Voraussetzungen sowohl für die weitere Ausbildung im dualen System als auch für die in der gymnasialen Oberstufe gelegt werden.

---

2. Formen der Differenzierung

Die Schule versteht das Prinzip der Gemeinschaftsschule als Verpflichtung zum gemeinsamen

Lernen in allen Jahrgangsstufen und zur inneren Differenzierung. In den Klassen 5 und 6 findet ausschließlich binnendifferenzierender Unterricht statt.

Ab Klasse 7 wird den Schülern und Schülerinnen eine fachbezogene und begabungsgerechte Schwerpunktbildung im Hinblick auf den jeweiligen Schulabschluss (ggf. auch durch äußere Differenzierung) ermöglicht. Diese Differenzierung soll auf vier (nach den Kriterien des Berliner FEGA -Modells) bzw. auf drei Anspruchsniveaus erfolgen. Auf der Grundlage von standardisierten Testverfahren und Kompetenzrastern werden die Schülerinnen und Schüler in der Regel halbjährlich den unterschiedlichen Anspruchsebenen zugewiesen. Zusätzlich werden individuelle Rückmeldegespräche geführt.

Bei fächerübergreifenden Unterrichtsvorhaben werden Fragen des Lehrplanbezugs in den Fachkonferenzen eingehend erörtert und diesbezüglich verbindliche Absprachen getroffen. Diese Entscheidungen werden mindestens einmal pro Jahr in den jeweiligen Fachkonferenzen überprüft und ggf. neu ausgerichtet.

Bei der Auswahl der Themen wird berücksichtigt, dass ein Wechsel an das Gymnasium oder die Regionalschule möglich bleibt.

Die 2. Fremdsprache wird ab Klassenstufe 7 vierstündig in einen Wahlpflichtbereich mit mindestens zwei weiteren je zweistündigen Angeboten eingebunden.

Zur Gestaltung besonderer Lernangebote (z.B. weitere Sprachen, Unterstützungskurse, Schwerpunktbildungen) und/oder besonderer Projekte können klassen- und jahrgangsübergreifende Lerngruppen gebildet werden.

Die Schule strebt an, vermehrt zu höher qualifizierenden Schulabschlüssen zu führen. Dazu wird die individuelle Betreuung der Schülerinnen und Schüler intensiviert, indem eine verstärkte lern- und leistungsfördernde Binnendifferenzierung und besondere Formen der Leistungsrückmeldung angewendet werden.

---

3. Gemeinsames Lernen

Unsere Schule wird von einer heterogenen Schülerschaft besucht. Diese Tatsache verpflichtet, sich an den Bedürfnissen der Schüler und Schülerinnen zu orientieren. Über die reine Wissensvermittlung hinaus legt die Schule besonderen Wert auf die Stärkung der Persönlichkeit und die Entwicklung von Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz. Die Förderung dieser Kompetenzen ist durchgängiges Prinzip und wird schwerpunktmäßig in einzelnen

Jahrgangsstufen vertieft. Dazu liegt an der Schule ein bisher bis Klassenstufe 8 erprobtes Konzept vor. Dieses wird bis einschließlich Klasse 10 weiterentwickelt und jährlich am Schuljahresende evaluiert.

Selbstständiges und soziales Lernen sowie handlungsorientierte und offene Lernsituationen bilden einen festen Bestandteil des gesamten Unterrichtes. Darum steht das gemeinsame Lernen in den Klassenstufen 5- 10 durch binnendifferenzierende Unterrichtsformen im Vordergrund. Um den einzelnen Schülern und Schülerinnen möglichst optimale Lernangebote bieten zu können, finden Unterrichtsformen wie Freiarbeit, Projektarbeit, Wochenplanarbeit, Arbeit in der Lernwerkstatt und Arbeit mit Kompetenzrastern in allen Unterrichtsfächern Anwendung.

---

4. Förderkonzept

Damit alle Schüler und Schülerinnen nach ihren individuellen Möglichkeiten gefördert und gefordert werden, hat die Gemeinschaftsschule ein Förderkonzept aufgestellt. Dieses basiert bisher im Wesentlichen auf folgenden Bausteinen:

- Das Lernen lernen ist integrativer Bestandteil für die Klassenstufen fünf und sechs. Spätestens ab Klasse sieben beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler in diesem Feld vorrangig mit dem Erlernen und Anwenden von Methoden der Beschaffung von Lernmaterial, dessen Aufbereitung und Präsentation. Dazu stehen das Erlernen verschiedener Lern- und Merktechniken, verschiedener Formen der Teambildung, der Einsatz möglicher Arbeitsformen und Computertechnologien im Fokus.
- Systematische Leseförderung erfolgt (z.B. durch die Fünf-Schritt-Lesemethode) auch in den Fremdsprachen durch Schaffung individueller Anreize, aber auch durch schulinterne und schulübergreifende Wettbewerbe.
- Selbstständiges Lernen wird in der Lernwerkstatt und /oder durch offene Unterrichtsformen entwickelt und gefördert.
- Individuelle Förderung erfolgt in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik (sowohl als Stütz- als auch als Förderkurse) und durch DaZ (Deutsch als Zweitsprache).
- Die innere Differenzierung wird durch eine Doppelbesetzung im Klassenraum verstärkt ermöglicht.
- Eine verlässliche Hausaufgabenhilfe wird, unter anderem auch durch Schülerinnen und Schüler der eigenen Schule organisiert.
- Leistungsschwache Schülerinnen und Schüler erhalten vielfältige Unterstützung. Es hat sich bewährt, sie durch kleinschrittigeres Vorgehen, Reduktion des Unterrichtstoffes, häufige

Wiederholungen zur Festigung des Erlernten und durch zugangsdifferenzierte und abwechslungsreich gestaltete Arbeitmaterialien zu motivieren. Positive Lernergebnisse verstärken die Lernmotivation, daher sind Misserfolgserlebnisse möglichst zu vermeiden.

Entwicklungsmöglichkeiten dieses bereits bestehenden Konzeptes sehen wir in Richtung Diagnose unterschiedlicher Lerntypen als Grundlage der Orientierung an individuellen Lernwegen. Dafür werden die allgemeinen Lehrpläne auf individuelle Lehrpläne der jeweiligen Schülerinnen und Schüler hin spezifiziert und erstellt. Es wird ein Fundus individueller Fördermaßnahmen entwickelt und hinsichtlich des zeitlichen und organisatorischen Ablaufes eingeschätzt und im Lehrerkollegium handhabbar gemacht.

Förder- und Verstärkungsstunden werden im Rahmen der Lehrerversorgung so umfangreich wie möglich gewährt. Es erfolgt eine regelmäßige Diagnose evtl. Hochbegabungen und deren Förderung und Unterstützung an der Schule (durch spezielle AG-Angebote z.B. Roboter-AG), aber auch unter Einbeziehung landesweiter Projekte (wie z.B. des Enrichment-Projektes).

Zur Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung bietet die Gemeinschaftsschule eine Reihe von Einrichtungen und Projekten:

- Streitschlichterbüro als Anlaufstelle bei Konflikten Gewaltprävention mit „Fit und stark"/ PiT / Gewaltfrei Pinneberg
- Suchtprävention mit außerschulischer Unterstützung
- Lions-Quest
- Ausbildung und Einsatz von Streitschlichtem
- Ausbildung und Einsatz von Busengeln
- Ausbildung und Einsatz von schulischen „Suchtberatern"
- Schülersprechtage

Auf diese Weise wollen wir die Schülerinnen und Schüler auf den höchsten ihnen möglichen Schulabschluss vorbereiten.

Dieses Förderkonzept soll ständig evaluiert und weiterentwickelt werden.

---

5. Formen der Leistungsbeurteilung

In der Gemeinschaftsschule steigen die Schüler und Schülerinnen ohne Versetzungsbeschluss in die nächste Jahrgangsstufe auf. Der Lernstand der Schülerinnen und Schüler wird durch

geeignete diagnostische Verfahren (wie z.B. Diagnosen auf der Grundlage von durch Rasterung festgelegten Kompetenzstufen oder weiteren Testverfahren, die auf genormten Indikatoren basieren) und durch klassen- und ggf. jahrgangsübergreifende Lernstandserhebungen regelmäßig, auf jeden Fall in den Klassenstufen 5, 7 und 9 (im 1. Halbjahr) erhoben. Die Gemeinschaftsschule wird auch bislang wenig praktizierte Formen der Leistungsmessung und Leistungsdokumentation wie Portfolioarbeit und Jahresarbeit weiter erproben und evaluieren. Als Pilotprojekt für den Bereich der Schülerselbsteinschätzung wird ein differenziertes Modell entwickelt und in einem überschaubaren Zeitrahmen erprobt.

Klassenarbeiten und andere Leistungsnachweise werden den jeweiligen Anspruchsebenen angepasst. Zu jedem Zeugnistermin beurteilen die Klassenkonferenzen die fachlichen Leistungen gemäß GemVO und erfassen die Sach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz der Schülerinnen und Schüler. Unabhängig von den regelmäßigen Leistungsnachweisen und Lernstandserhebungen wird eine Feedback-Kultur angestrebt, die den Schülerinnen und Schülern eine regelmäßige Rückmeldung zu ihrem Arbeits- und Sozialverhalten auch aus dem Ganztagsbereich gibt.

Zur individuellen Verbesserung des Lernverhaltens erhalten die Schülerinnen und Schüler weiterhin Lernpläne, die Empfehlungen zur Gestaltung des weiteren Lernprozesses enthalten. Diese Lernpläne werden als Entwicklungs- und Beratungsgespräche mit Eltern und Schülerinnen und Schülern besprochen.

---

6. Organisationsform

Der Gemeinschaftsschule im Quellental ist eine mehrzügige Grundschule angegliedert.

Sie bietet ihren Schülern und Schülerinnen und denen anderer Grundschulen nach einer Schulzeit, die durch möglichst langes gemeinsames Lernen geprägt ist, alle erreichbaren Schulabschlüsse:

- Hauptschulabschluss
- Realschulabschluss
- Übergang in die gymnasiale Oberstufe

Bei ausreichender Schülerzahl soll eine dann zu genehmigende Sekundarstufe II zum Abitur führen.

An der Gemeinschaftsschule werden Lehrkräfte mit der Lehrbefähigung für das Lehramt an

- Grund- und Hauptschulen
- Realschulen
- Gymnasien
- Förderzentren

sowie Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen und nichtpädagogische Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen eng zusammenarbeiten.

Der Umwandlungsprozess bedingt eine gezielte Fortbildung des pädagogischen Personals. Auf der Grundlage des Fortbildungsangebotes des IQSH wird eine konkrete Fortbildungsplanung entwickelt. Die Schulsozialarbeit und die offene Jugendarbeit der Stadt Pinneberg haben einen Verbund gebildet und arbeiten übergreifend zusammen. Die Schulsozialarbeit ist ein eigenständiger Fachbereich im Rahmen der Schulorganisation. Lehrer und Lehrerinnen sowie Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen verstehen sich als Kollegium und arbeiten im Team. Folgende Arbeitsschwerpunkte sollen angeboten werden:

Bereich 1

1. Beratung von Schülern und Schülerinnen und Eltern bzw.
2. Erziehungsberechtigten bei Schulschwierigkeiten, Erziehungskonflikten, persönlichen Problemen
3. Zusammenarbeit mit Fachinstitutionen bei besonderen Problemlagen
4. Kollegiale Beratung der Lehrer und Lehrerinnen
5. Unterrichtshospitationen
6. Organisation konzeptionell festgelegter Präventionsarbeit (Lebenskompetenztraining, Sucht- und Gewaltprävention, Sexualaufklärung)
7. Mitgestaltung des offenen Ganztagsangebotes
8. Mitarbeit bei der pädagogischen Gestaltung der Gemeinschaftsschule

Bereich 2

1. Berufsorientierung für die Jahrgänge 7-10
2. Teambildung mit dem Lehrerkollegium
3. Organisation und Betreuung der Langzeitpraktika.
4. Hilfestellung und Beratung bei der Berufswahl (Bewerbungstraining, Ausbildungsplatzsuche, individuelle Beratung)
5. Außendarstellung und Kontakt zur Wirtschaftsgemeinschaft Pinneberg und zu den beteiligten Betrieben (Schule und Wirtschaft)

---

7. Offene Ganztagsbetreuung/Ganztagsangebote

Die offene Ganztagsbetreuung bietet über die Inhalte der Lehrpläne hinaus Kurse und Projekte, die Kinder und Jugendliche in ihrer Persönlichkeitsentwicklung begleiten und fördern. Dazu soll das Angebot beider Schulen fortgeführt und ausgebaut werden. Es wird daher eine vorrangige Aufgabe sein, das bereits bestehende Netzwerk zu erweitern. Damit ein vielfältiges und motivierendes Angebot unterbreitet werden kann, ist die Weiterführung der Kooperation mit folgenden Partnern notwendig:

- Verbund Schulsozialarbeit und offene Kinder- und Jugendarbeit
- Verein für Migration
- Lions Club Pinneberg
- Mercatorstiftung
- Musik- und Volkshochschulen Pinneberg und Halstenbek
- VfL/SCP
- Wirtschaftsgemeinschaft Pinneberg
- Berufliche Bildung im Deutschen Hausfrauenbund
- Eltern
- Pinneberger Schachclub
- Freiwilligenforum
- ... und andere...

Als Beispiel für eine Verschränkung des Unterrichtsangebots des Vormittags mit den nachmittäglichen Angeboten seien zwei Beispiele genannt:

Der Französischunterricht wird in Kooperation mit der Volkshochschule gekoppelt mit einer Vorbereitung auf die DELF- Prüfung am Nachmittag.

Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund haben Gelegenheit durch Unterstützung der Mercatorstiftung den Unterricht des Vormittags vor- und nachzubereiten und zu vertiefen. Für die Koordination in diesem Rahmen ist eine Lehrkraft zuständig.

Es muss eine warme Mittagsmahlzeit vorgehalten werden, damit die teilnehmenden Schüler und Schülerinnen die Angebote der Kooperationspartner wahrnehmen können. Damit wird auch der besonderen Lage der Schule in einem sozialen Brennpunkt der Stadt Pinneberg Rechnung getragen.

Mögliche Kursangebote, die teilweise bereits vorhanden sind:

- Förderung der Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund
- Hausaufgabenbetreuung auch durch Schüler und Schülerinnen der eigenen Schule
- Vorbereitung auf externe Prüfungen wie DELF oder den Computerführerschein
- Erarbeiten und Aufführen eigener Theaterstücke/Musicals

- Rugby
- Selbstverteidigungskurse
- Entspannungsmethoden
- Gesprächstraining
- Konfliktlösungsstrategien
- Schülerzeitung
- praxisorientierte Schulprojekte
- Mofa-Führerschein
- Babysitterkurs

---

8. Grundschule/Eingangsphase

Am Standort der Gemeinschaftsschule bleibt die Grundschule zweizügig erhalten. In der Eingangsphase wird die klassenübergreifende Zusammenarbeit verstärkt.

- Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Kindergarten wird durch gegenseitige Besuche von Schule und Kindergarten gestärkt.
- Zwischen den Klassenlehrern und Klassenlehrerinnen der 1. Klassen und dem Kindergarten erfolgen Rückmeldegespräche.
- Die Stammgruppen bleiben erhalten, die Klassenlehrer und Klassenlehrerinnen begleiten die Stammgruppe in der Regel bis zur Klassenstufe 4.
- Die Lehrer und Lehrerinnen je einer ersten und zweiten Klasse bilden ein Team.
- An jedem Schultag liegt eine Unterrichtsstunde parallel, um den Austausch zwischen den 1. und 2. Klassen zu ermöglichen.
- Förderstunden können in dieser Zeit erteilt werden.
- In der Eingangsstufe wird auch jahrgangsübergreifend gearbeitet.
- Regelmäßig werden jahrgangsübergreifende Projekttage/ -wochen durchgeführt.
- Der Heimat- und Sachunterricht wird ab Klasse 1 in englischer Sprache angeboten. Er wird klassenübergreifend erteilt.
- Alle Kinder der 1. und 2. Klassen erhalten die Möglichkeit an einer Englisch - AG teilzunehmen.
- Die Klassenstufen 1 bis 3 werden in einem Gebäude untergebracht.

---

9. Berufsorientierung

Die Leitidee der Schule ist die Berufsorientierung. Ihr Ziel ist es, Schülerinnen und Schülern zukunftsfähige Perspektiven aufzuzeigen und möglichst reelle Startchancen in die Berufswelt zu eröffnen. Der positive Erfahrungshintergrund der CES als EBISS - Schule und Preisträgerin des

Förderpreises Schule & Wirtschaft des Jahres 2006/07 wird in den berufsorientierenden Unterricht der Gemeinschaftsschule einfließen.

Unabhängig vom angestrebten Schulabschluss nehmen alle Schüler und Schülerinnen an zwei Berufspraktika teil.
Das Konzept für die Berufsorientierung ist abschlussspezifisch.
Für Schülerinnen und Schüler, die einen mittleren oder höheren Bildungsabschluss erwerben wollen, sind ab Klasse 9 zwei je 14tägige Berufspraktika vorgesehen.
Schülerinnen und Schüler, die einen Hauptschulabschluss anstreben, absolvieren zunächst ein 14tägiges Blockpraktikum als Einstieg und danach ein Langzeitpraktikum im 2. Halbjahr der 8. und im 1. Halbjahr der 9. Klasse.
Die Vorbereitung auf die Praktika erfolgt zeitlich versetzt und beginnt, je nach angestrebtem Schulabschluss, in Klasse 7 bzw. Klasse 8.

Folgende Bausteine sind in den **Klassen 7 und 8** Elemente des Unterrichts:

- Elterninformationsabende
- Schnuppertag in Klasse 7 (ein Tag im Betrieb)
- Lebenslauf und Bewerbung (Deutsch)
- fächerübergreifende Thematisierung von Berufsbildern
- Projekttag „Berufsfindung"
- Besuch des BIZ

Bausteine für die **Klassenstufen 8 und 9:**

- Bewerbungstraining durch außerschulische Trainer
- Besuch von Wirtschaftsmessen und Berufsbörsen
- Potentialanalysen
- feste Sprechstunden der Agentur für Arbeit in der Schule
- Elternabende am Ende von Klasse 8 und 9 mit Vertretern von Industrie- und Handelskammer

Der berufsorientierende Unterricht erfolgt in enger Zusammenarbeit von Lehrern und Lehrerinnen mit Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen, den Vertretern der Pinneberger Wirtschaftsgemeinschaft sowie der Bundesagentur für Arbeit.

Der berufsorientierende Unterricht wird durch ständigen Erfahrungsaustausch aller beteiligten Gruppen evaluiert.

10. Abschließende Bemerkungen

Dieses Konzept wurde auf Grundlage des Schulgesetzes, der entsprechenden Landesverordnungen, unter Zuhilfenahme des Leitfadens zur Erarbeitung eines Konzeptes für Gemeinschaftsschulen sowie der Anforderungen an die pädagogische Gestaltung des Unterrichtes an Gemeinschaftsschulen erstellt. Das vorgelegte Konzept wird erstmalig nach Durchlauf des ersten Jahrgangs und in der Folge jährlich evaluiert. Die von den Schulkonferenzen beider Schulen am 06. bzw. 07. November 2007 beschlossene Fassung wurde mit Zustimmung beider Schulkonferenzen überarbeitet.

G. Bergner (Vorsitzende der Schulkonferenz der MCS) und E. Ferro-Goldstein (Vorsitzende der Schulkonferenz der CES)

Pinneberg, den 23. November 2007